

Späte Erkenntnis: 17.07.2019: Aus dem Abklingbecken für den Holocaust (alter Dachauplatz-Brunnen) wurde ein Abklingbecken für Brennstäbe.... ein lückenhaftes Weltkulturerbelogo....

[Link zum Blogeintrag: http://jakob-friedl.de/?p=5470](http://jakob-friedl.de/?p=5470)

23.12.2016

Next Busstop Dachauer Platz?

„Dachauer-Platz-Historisches Museum-hysterie museum“

sagt die freundliche Stimme des RVV, beim Rathaus. ([hören](#))

Fontana Regina - ein neuer Brunnen am Dachauplatz.

Am Dachauplatz?

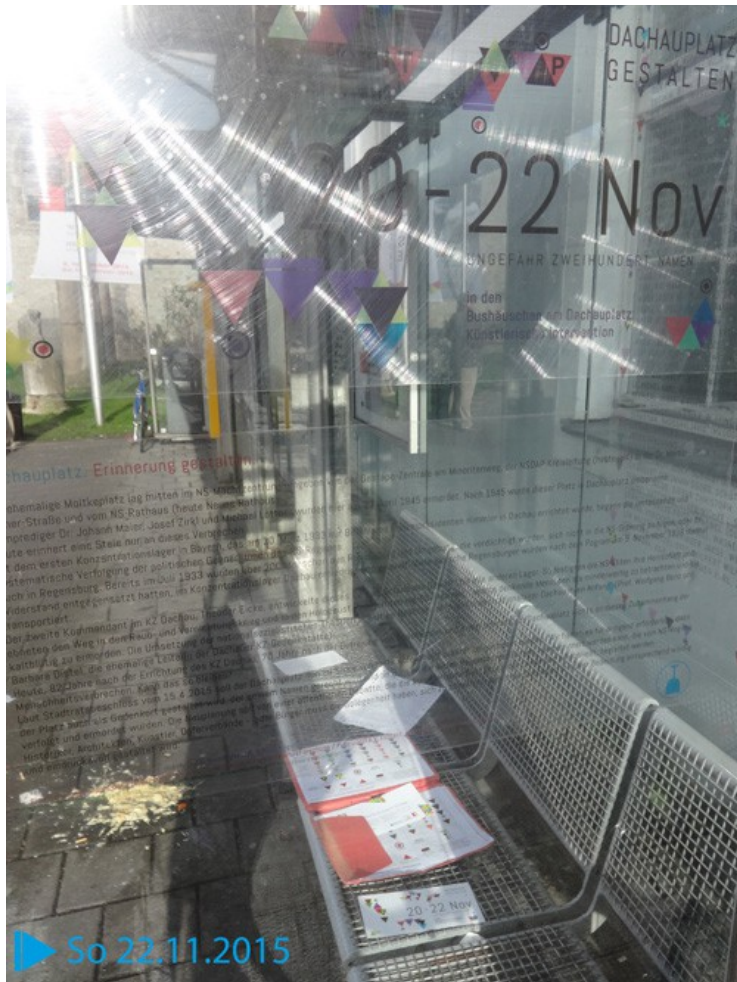


Preisverleihung am 9.12.16

*rechts im Bild: Lorenz Baibl, der neue Leiter des Amtes für Archiv und Denkmalpflege
(Foto MW)*

Regensburg muss schöner werden. Am 16. August hat die Stadt einen bundesweiten, offenen zweistufigen **Realisierungswettbewerb für einen Neunbau des Dachauplatz-Brunnen** ([! siehe Ausschreibung !](#)) ausgelobt. Seit Freitag, dem 9.12.2016, ist der Siegerentwurf "**Fontana Regina – Eine Kolonnade aus Wasser und Licht**" (Pläne [siehe Seiten3&4](#)) von **Hans Jörg Wiegner** - im Leeren Beutel zu sehen, zusammen mit 4 weiteren Entwürfen, die es in die 2. Phase des Wettbewerbs geschafft haben. Über die 34 weiteren anonym eingereichten Wettbewerbsbeiträge ist nichts zu erfahren, sie waren nie für die Öffentlichkeit bestimmt.

Die Einreichungen waren vom 9.12. bis zum 23.12. im Raum K3 im 1.OG des Leeren Beutel ausgestellt. [Kurzkritiken zu den weiteren sonst in sämtlichen Medien unbesprochenen Einreichungen finden Sie hier: klick.](#)



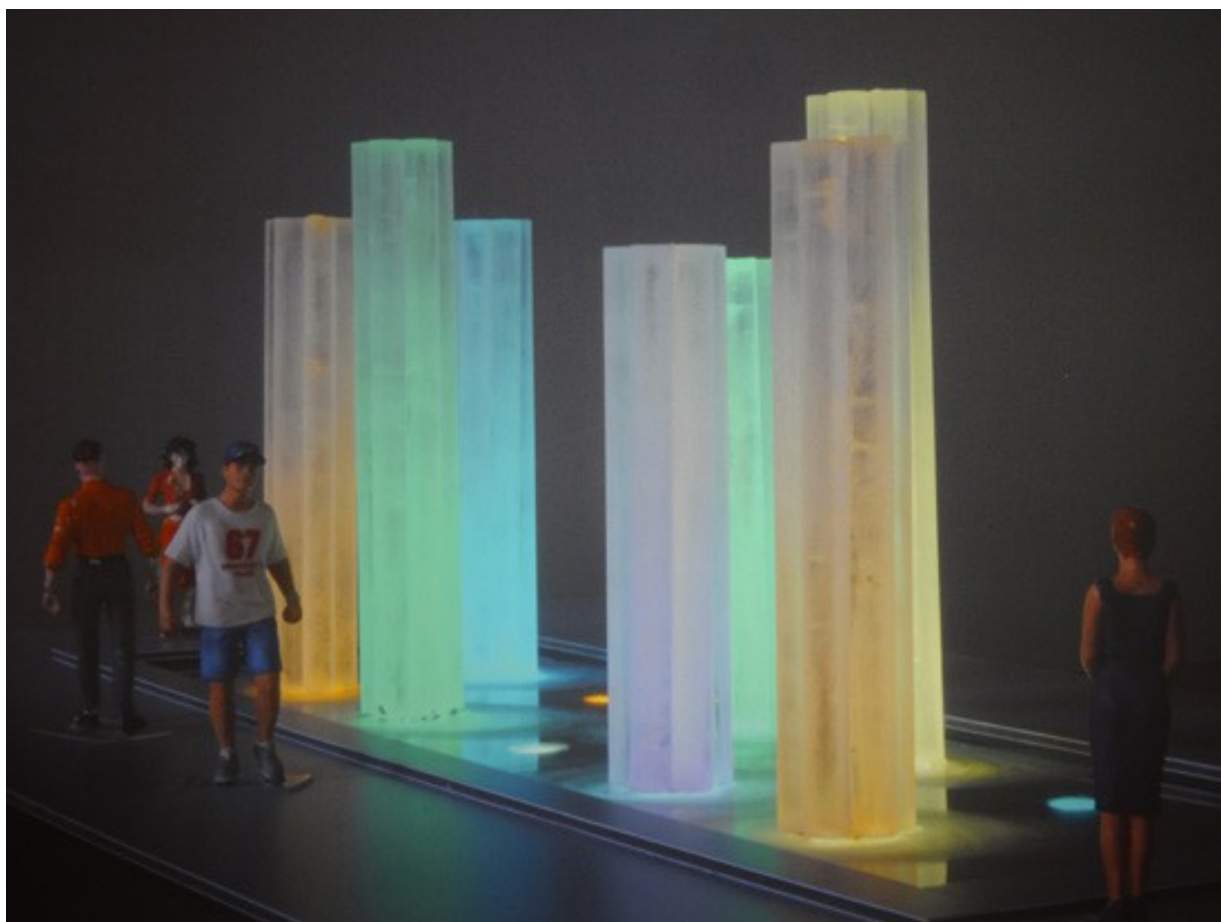
Installation mit abgenommener Legende - Säulenstumpf im Hintergrund (Foto:MW)

Der Siegerentwurf für den Dachauplatzbrunnen ist zweifellos richtig schön und zweckmäßig, auch im Winter präsent, dann zwar ohne Wasser, aber immer noch beleuchtbar und bietet dann eben eine eigene Sitzgelegenheit. Er besteht aus sieben Glassäulen die selbst wiederum aus je 6 dünneren, mit Silikon verkitteten Glasröhren, die mit steuerbaren LEDs farbig beleuchtet werden können, zusammengesetzt sind, so dass sich das Bild kannelürter antiker Säulen einstellt. Diese Säulenbündel sind verschieden hoch und besitzen keine Kapitelle, sie wirken also wie Säulenstümpfe. Sie sind in etwa in eine Reihe gestellt, aber so, dass sich Freistellen und Durchblicke ergeben - einer dürfte sich genau auf den Sitzungssaal des Rathauses richten, womöglich werden sich auch die Lichtreflexe der ins Parkhaus einfahrenden Autos abbilden. Im Sommer rieselt an der Außenseite Wasser herunter. Ganz im Sinne der Ausschreibung kann der Brunnen die geforderte "Aufenthaltsqualität" und die „Gestaltsqualität“ am Dachauplatz steigern helfen. Er stört den geplanten Imbis-Kiosk und dessen Besucher nicht, erinnert an das UNESCO-Welterbe-Zeichen und funktioniert als ein Hinweis auf die Fragmente der römischen (und mittelalterlichen?) Bau-Geschichte Regensburgs: Römische Säulenstümpfe hat man ja gefunden und einige gegenüber, vor dem Historischen Museum, aufgestellt.

Bei der Preisverleihung und Ausstellungseröffnung zeigte man sich allgemein glücklich über den neuen Brunnen. Jürgen Huber, der 3. Bürgermeister, würdigte die vielfältigen Qualitäten des Siegerentwurfs, der alle Kriterien der Ausschreibung "gut" erfülle und zitierte Adorno "Kunst ist Magie, befreit von der Lüge, Wahrheit zu sein."

„Fontana Regina – Eine Kolonnade aus Wasser und Licht“ lässt sich tatsächlich perfekt auf die umfangreiche Ausschreibung ein, aus der der Künstler herausgelesen hat, was Stadtverwaltung und Politik sich an der Stelle des alten Dachauplatzbrunnens wünschen: Ein Brunnenbecken an der definierten Stelle, idealerweise mit den Maßen 10,0 x 3,0 m großes und 30 cm, eine Aufwertung der Platzgestalt mit Wasser und Licht, einen aufgewerteten Ort der Begegnung, der zum Verweilen und Spielen einlädt. Nahegelegt war wohl auch, das möchte man aus der umfangreichen Ausschreibung schließen, ein Bezug auf die Geschichte Regensburgs und dieses Platzes und der Hinweis auf das UNESCO-Weltkulturerbe.

Herr Krätschell, der Leiter des Gartenamts, freute sich auf die Zusammenarbeit mit dem Künstler: "Wir sind ausgebildet darin abzulesen, was im öffentlichen Freiraum der Bedarf ist, was die Menschen brauchen, um ihren Wünschen im öffentlichen Raum, ihren Bedürfnissen nachzugehen...", und schloss mit den Worten: "Ich bin mir ganz sicher, dass wir den Dachauplatz richtig nach vorne bringen."



Fontana Regina, vom Plan abfotografiert (MW)

Schon tags zuvor am Donnerstag, [den 8.12. hatte der Kulturausschuss](#), der einstimmigen Entscheidung des Preisgerichts folgend, anhand einer „reingeschobenen“ Tischvorlage (88.pdf !) der Realisierung des Brunnens ebenso einstimmig zugestimmt.

Doch Benedikt Suttner (ÖDP) hätte angesichts der vorliegenden Wettbewerbseinreichung gerne etwas mehr zu weiteren Qualitäten des Kunstwerks und den Hintergedanken der am Künstlers erfahren, was jedoch im Rahmen des anonymisierten Wettbewerbsverfahrens ausgeschlossen und nicht möglich ist. Es lagen auch dem Preisgericht (das Frau Neuner versehentlich „Kommission Kunst und Bauen“ nennt) keine weiteren Informationen vor, als einzig der Siegerentwurf und die ihm zu

Grunde liegende Ausschreibung. Die im Preisgericht vertretenen Stadträte scheinen sich bezüglich des Siegerentwurfs keine weiterführenden Gedanken über den Brunnenrand hinaus gemacht zu haben.

Alles schön und gut: Aber der Künstler wird sich doch etwas gedacht haben. Hans Jörg Wiegner hatte keine Scheu, sich gegenüber Benedikt Suttner zu erklären. Am Rande der Ausstellungseröffnung sagte er: „Mein erster Gedanke war es, auf die Geschichte Regensburgs einzugehen. Gegenüber ist das Historische Museum, dort sieht man viele Artefakte aus der Geschichte.“

Wie setzt man das heute um? Er ist Lichtkünstler. Die Idee, dass man aus Glasrohren in Verbindung mit modernster LED-Technologie auch Lichtsäulen konstruieren kann, das Zusammenspiel der Elemente Licht und Wasser hat ihn fasziniert. Und eben, dass die meisten Brunnenanlagen im Winter, wenn dort kein Wasser fließt, „tot“ sind, das Lichtspiel jedoch auch im Winter zu sehen sein werde. Er kann sich gut vorstellen, dass neben der Lichtskulptur ein kleiner sozialer Anziehungspunkt entsteht. Aber müsste ein Brunnen am Dachauplatz sich nicht auch auf die hier naheliegende Thematik beziehen? Dazu merkte Hans Jörg Wiegner richtig an: „Der Schwerpunkt der Ausschreibung war es nicht, eine neue Gedenkstätte zu schaffen“, und: „Die (NS-) Verbrechen sind so ungeheuerlich, dass man das Thema nicht in einer Stele abhandeln kann. Das ist lächerlich. Ich selbst, als Künstler, würde an einem solchen Wettbewerb gar nicht teilnehmen, weil ich mich nicht im Stande fühle, so etwas auszudrücken. Das geht nicht.“

Auch das mag richtig sein. Zweifellos ist es eine besonders schwere Herausforderung, einen Brunnen in ein Gedenkkonzept einzufügen. Und es ehrt den Künstler, wenn er behauptet, einer solchen Aufgabe nicht gewachsen zu sein.

Aber ist es unmöglich?

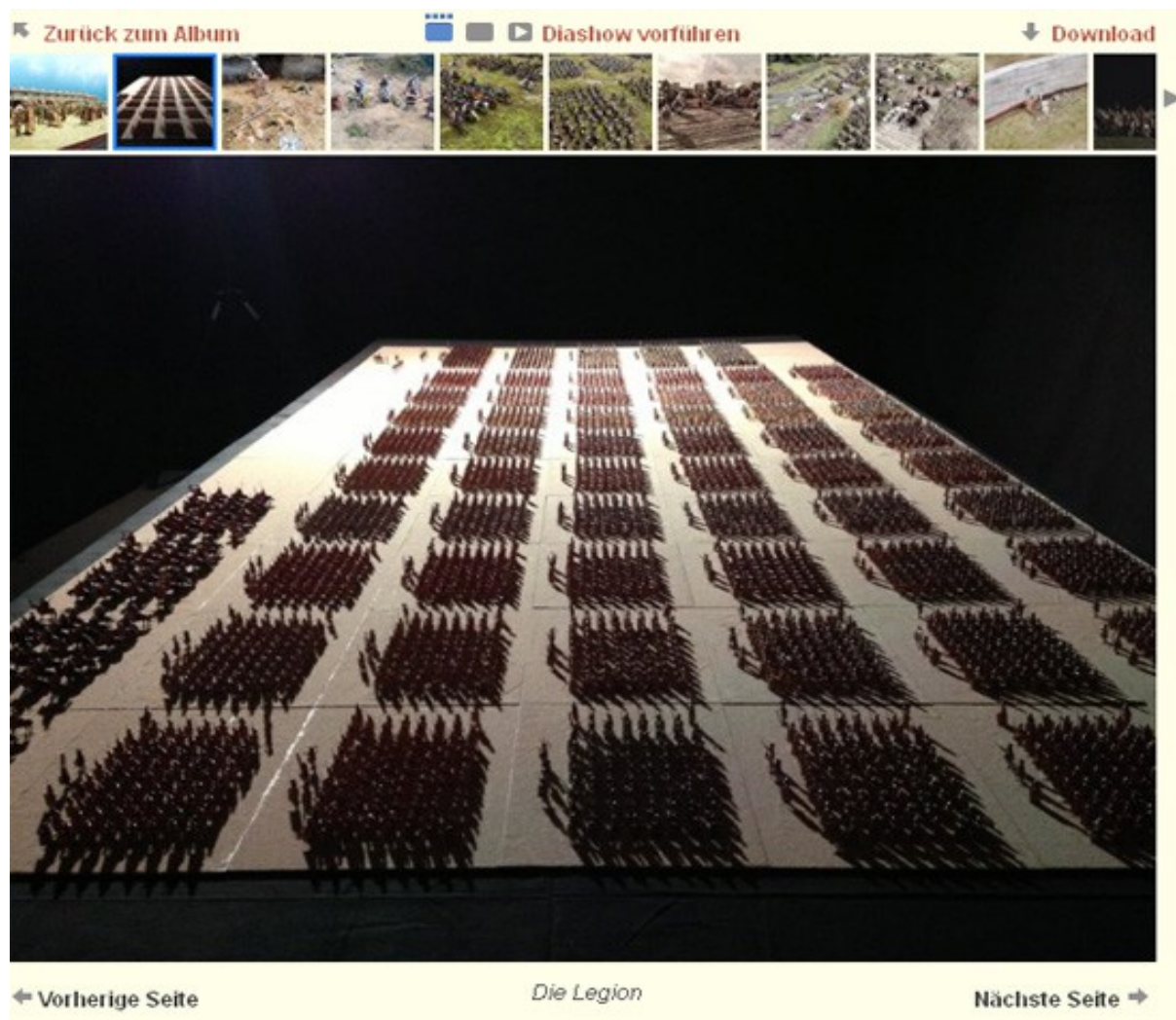
Oder war es gar nicht gewollt?

Und was hat das mit lebendiger Stadtkultur zu tun?

Als Joachim Wolbergs von Irmgard Freihoffer (DIE LINKE) gefragt wird ob es im Rahmen des städtischen Gedenkkonzepts auch aktuelle Überlegungen zur Gedenkkultur am Dachau-Platz gebe, verwies er lediglich darauf, dass es der Stadtregierung seit 2 Jahren gelingt, die ehemals 2 Veranstaltungen zum 23. April, die in der Vergangenheit von zwei unterschiedlichen Gruppen, die nichts miteinander machen wollten, erstmals gemeinsam begangen werden, was von allen Seiten sehr begrüßt wird.

Die Reaktionen des Oberbürgermeisters auf die Nachfragen von Benedikt Suttner nach einem möglichen Bezug des Brunnenentwurfs zum Gedenken am Dachauplatz im Kulturausschuss waren etwas unglücklich: Nachdem Joachim Wolbergs mehrmals darauf hingewiesen hatte, man solle dann halt einfach die Ausschreibung lesen, behauptete er schließlich, darin werde ein Bezug zum Gedenken "explizit" ausgeschlossen, worüber schon mehrfach im Kulturausschuss diskutiert worden sei: „In der Ausschreibung war explizit darauf hingewiesen, dass wir nicht wollen, dass unter (!) Erinnerungsgesichtspunkten Bezug genommen wird.“ Erstaunlich: Dort wird Letzteres lediglich nur für "nicht obligat" erklärt. Das war in gewisser Weise auch die Stärke des Wettbewerbs und wurde in der Vergangenheit vom OB auch so kommuniziert.

Wie kommt es dazu, dass ein Nachdenken über Gedenkzeichen am Dachauplatz komplett ausgeblendet wird? Liegt es an der Qualität der bestehenden Artefakte? Steht die Erinnerung an den NS der touristischen Vermarktung der Stadt im Weg?

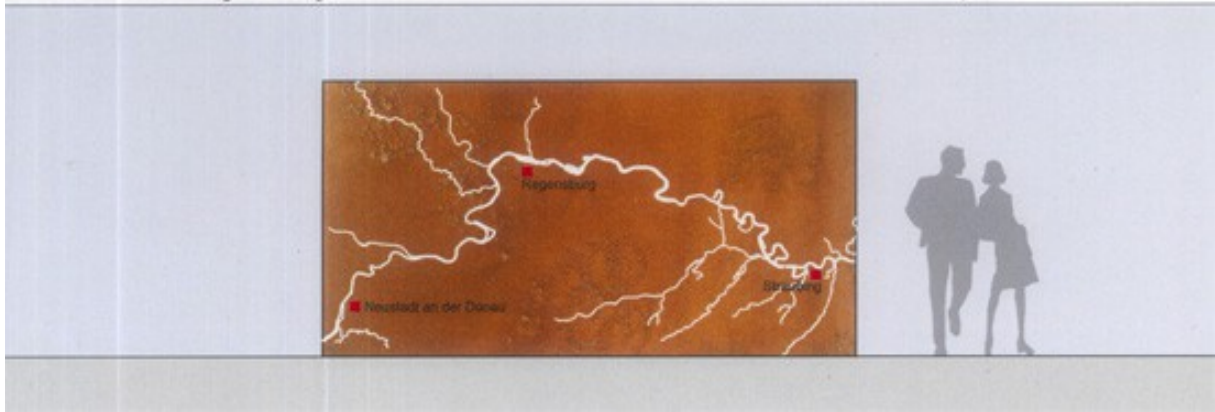


Bildunterschrift: Parade, Nahkampf, Fernkampf, Groß- und Kleingruppenkampf, Marsch, verirrter Römer greift Mauer an, in flagranti Enthauptung vor der Römermauer etc.

Vielleicht hilft ein Blick auf den kulturpolitischen Rahmen, in dem „Fontana Regina“ auch steht. Beispielsweise auf die vielgepriesene Wanderausstellung „Wir sind Legion -We are Legion!“, die 2015 im Historischen Museum zu sehen war: Lauter Zinnsoldaten und Supergemetzel (als Ergänzung zu den in den Museen auch dargestellten bedeutenden zivilen Errungenschaften der Römer ?) Die Ausstellung war neben den bunten Wimpeln der Kunstmesse am Dachauplatz mit Fahnen und in den Bushäuschen beworben: <http://www.wir-sind-legion.de/WIRSINDLEGION/Willkommen.html>.

Im Dezember folgte die Überraschungsvorlage des Kulturreferats zum Bau einer Bodensprekneranlage am Europabrunnen mit einem **Römerrastplatz** für Touristen mit rostiger Metallplatte auf der der Limes Limes mit Römerlagern eingelastert sein soll – umgeben von ein paar „Römerstoana“. Hier gab es keinen Wettbewerb, sondern nur den Gestaltungswillen des Kulturreferats, vorgetäuschten Zeitdruck und die Gleichgültigkeit des Stadtrats angesichts des jahrelangen kulturellen Stillstands. Die Qualität dieser plumpen, von symbolischer Gewalt strotzenden Planung lässt dementsprechend auf allen Ebenen mehr als zu fürchten übrig.

"Römisches Regensburg": Brunnen am Ernst-Reuter-Platz, Römer-Info und Rastplatz

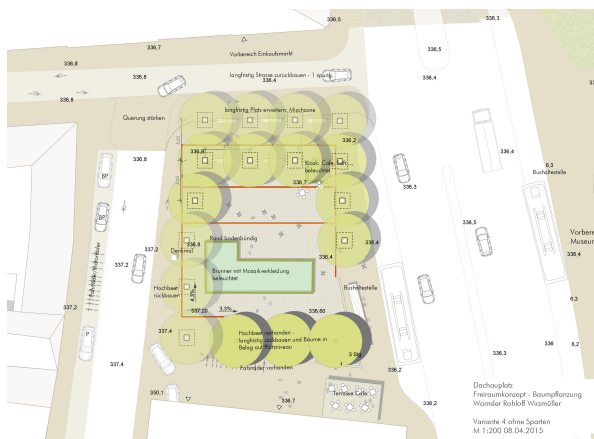


Bildquelle: Ausschnitt aus dem Plan, Stadt Regensburg

Wir haben es hier mit einer Art touristengerechtem Geschichtsnationalismus zu tun, der Geschichte nur als Mittel zum Zweck missbraucht, um den öffentlichen Raum gegen andere Themen, Nutzungen und Aneignungen zu imprägnieren, und uns Heutigen womöglich eine Identität als Endpunkt einer monumental und ungebrochenen Geschichtserzählung überstülpen will. Die Bedürfnisse der Bevölkerung werden hier komplett ignoriert. Die Formensprache dieses neonationalistischen Geschichtskitschs ist uns aktuell z.B. aus Ungarn, Mazedonien und der Türkei bekannt. Und: Aus Europa wird dabei Bayern-Österreich. Wir haben hier militärisch verteidigte Grenzen, ist ein Subtext Regensburg wird touristisch auf bestimmte Aspekte der Römerzeit reduziert. Ist die "Fontana Regina" ein weiteres Element in dieser Politik?

Die Zukunft des Dachauplatzes

Für den Dachauplatz, für den es kein Gedenkconcept gibt, ist außerdem vorgesehen: Zur Steigerung der Aufenthaltsqualität werden Sitzgelegenheiten ohne Konsumzwang aufgestellt, daneben ein Imbiss-Kiosk und umfangreiche Begrünung. Allerdings ist auch die Gedenkstele von Dombildhauer Richard Triebe aus dem Jahr 1974 unterzubringen. Im Zuge der Planungen zur Neugestaltung des Dachauplatzes wird die Stele in der Ausschreibung und auf Wikipedia zum „Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus“ erklärt.



Bildquelle: Stadt Regensburg Frühling 2015, [Klick für Großansicht](#)

Bildunterschrift: erste Grünflächenplanung für den Stadtrat, Frühling 2015

Immerhin: Die entsprechend der Grünflächenplanungen aus dem Frühjahr Jahr 2015 aus ihrem **Betongrab**, „Hochbeet“ genannt, zu befreiende und südwärts, an die Stelle des „kranken Baums“ zu verrückende Stele von Richard Triebe steht in Zukunft in einer Reihe mit den unterschiedlich hohen Lichtsäulen der „Fontana Regina“ und wird durch diese in ihrer Bedeutung herausgefordert. Das

allerdings wird bisher nicht erkannt oder öffentlich kommuniziert. (Hierzu kann man die bisherige [Presseberichterstattung MZ](#) und die [Webseite der Stadt](#) abgleichen!)



Bildquelle: Jakob Friedl (MW)

Die Inschrift lautet: „HIER STARBEN / AM 23. APRIL / FÜR REGENSBURG / DR JOHANN MAIER / DOMPREDIGER / JOSEF ZIRKL / LAGERARBEITER / MICHAEL LOTTNER / INSPEKTOR / IN DANKBARKEIT / DIE BÜRGER VON / REGENSBURG “

Damit wird nicht einmal an die couragierte Frauendemonstration für die kampflose Übergabe der Stadt Regensburg am 23. April 1945 erinnert, in deren Verlauf die drei Genannten verhaftet wurden. Es ist nicht auszuschließen, dass auch diese Demonstration Regensburg vor einer Bombardierung und Zerstörung bewahrt hat. (Größere Abrissmaßnahmen im Bereich des heutigen Weltkulturerbes erfolgten dann noch nach dem Krieg, auch in der Nähe des Dachauplatzes und am Dachauplatz selbst.) Wenn die Stadt Regensburg diese Stele im Zuge der Platzneugestaltung zum „Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus“ erklärte, dann würde man den Widerstand gegen die Nationalsozialisten, deren Verbrechen und die Menschen, die in Dachau gefoltert und ermordet wurden, auf drei Personen reduzieren.

Richard Triebe hatte übrigens als Auftragsarbeit im Vorfeld 1973 das [Denkmal](#) für [Theobald Schrems](#) geschaffen ([siehe Presse](#)) das immer noch unkommentiert vor den Domspatzen gymnasium steht.

Büste für den Professor von Hitlers Gnaden vor dem Domspatzen-Gymnasium in Regensburg. Foto: Archiv/ Werner

Stilistisch gesehen wird hier figürliche Bildhauerei mit Abstraktion ins Verhältnis gesetzt, vergl. Hierzu das Konzept zu „Wie Gefährlich kann figürliche Bildhauerei sein?“

Neben der Stele von 1974 wird in der Ausschreibung eine Gedenktafel für Maier auf der südlichen Innenseite des Doms (1946) und ohne Nennung eines Datums eine weitere Tafel am Dachauplatz für Lottner, Zirkl und Maier erwähnt, die man jedoch vergeblich sucht, da sie vermutlich 1973 abmontiert wurde. Beabsichtigt ist wohl, sie wieder am Drei-Kronen Haus anzubringen. Gedenken scheint sich zum Mahnmal für die drei am 23. April Ermordeten zu addieren.

Die Einweihung der Tafel von 1950 am Dachauplatz war überdies keine Sache der Opfergruppen (Juden, politische, Bibelforscher, Homosexuelle, Sinti und Roma, „asoziale“...) sondern in einer frühen Nachkriegszeit der beginnenden Kommunistenhatz und Wiederbewaffnung ein sakraler Staatsakt, der wohl eher im Zeichen der Reinwaschung von Staat und Kirche stand. (vergl. [Ankündigung MZ](#) und [Berichterstattung MZ](#))

Darüber möchte man mehr erfahren.

Ist sich die Stadt all dessen bewusst?

Sie sollte sich also weitere Gedanken über die Form und den Inhalt des Gedenkens am Dachauplatz machen, entsprechende Zusammenhänge und Konstellationen erkennen und kommunizieren, denn nur so kann sich das Kunstwerk „Fontana Regina“ würdig in die bereits gesetzten, jedoch lückenhaften Sinnzusammenhänge des Dachauplatzes einfügen, wenn auch nicht als **als Erinnerungszeichen an NS-Verbrechen in Regensburg**

Erinnerung muss nicht immer mahnen, wenn sie zum Nachdenken anregt, ist das schon viel.



Bildquelle: Jakob Friedl (MW)

Zur historischen und ästhetischen Sensibilität der Stadtverantwortlichen möchte ich daran erinnern, dass der alte Dachauplatzbrunnen, dessen "Schöpfer" 1973 das Gartenamt war, 42 Jahre lang tagsüber ein netter Sprudler war, nachts wie ein lebensfeindliches Abklingbecken für Geschichte anmutete. Ein Readymade, dessen Gestänge mich an die Vergasungsanlage in Hartheim erinnerte, die dreieckigen Bodenplatten riefen bei mir -schließlich befinden wir uns am Dachauplatz - die Assoziation an die berüchtigten "Winkel" an den Jacken der KZ-Häftlinge hervor. Vergleiche meine Kunstaktion „[Kopf in der Dusche](#)“!, [der 12. Akt aus der Reihe](#) „Wie gefährlich kann figürliche Bildhauerei sein?“) OB Wolbergs sprach im Frühling 2015 zunächst davon, den alten Brunnen „künstlerisch überhöhen zu wollen“. Leider war es im Vorfeld des zunächst geplanten eingeschränkten Wettbewerbs, zu dem es glücklicherweise nie kam, nicht möglich den Brunnen künstlerisch zu nutzen, sonst gäbe es heute noch die 36 Kopf in der alten Anlage zu sehen. Im Herbst 2015 wurde das Rohrgestänge ausgebaut, parallel zur Kunstmesse fand aber die Kunstaktion "[Dachau-Platz - Erinnerung gestalten](#)" statt. Der Platz war von der Bushaltestelle durch Folien zu betrachten mit den KZ-Winkeln, die ihrerseits mit Schicksalen ihrer Träger verbunden waren. Hunderte wurden schließlich namentlich aufgezählt zusammen mit den Daten ihrer Verhaftungsgeschichte (durch die Regensburger Polizei), und zwar im Zusammenhang mit dem 23. April 2016 ([vergl. die Kunstaktion "200 Menschen - allein bis zum Juli 1933"](#)), nachdem das Brunnenbecken mit Rollrasen verfüllt worden war (was aber die Assoziation an die nachträglich gegossenen Grundmauern der Baracken in Dachau hervorrief). Zuletzt war im Juni im Vorfeld der Ausschreibung zum bundesweiten Realisierungswettbewerb an der letzten verbliebenen Brunnenwand zu sehen: „[SEI STILL, SONST KOMMST DU NACH DACHAU](#)“. Entlang der Chlornasen, die im Laufe der 4 Jahrzehnte dort entstanden waren, verlief diese schaurig verlaufende Schwefelsäuregrundierung für ein buntes Straßenmalkreidegraffito, das jedoch in Rekordtempo grau-grün überpinselt wurde. Seit diesem Tag präsentierte sich der Restdachauplatzbrunnen mit Blumeneumeln geschmückt.



Bildquelle: Jakob Friedl (MW)

Der "Dachauplatz" muss wieder zum Dachauplatz werden! Das geht nicht, ohne sich dessen Bedeutung zu vergewissern. Am 23. April wird in Regensburg nicht nur der Opfer vom 23. April und des für Regensburgs Bausubstanz glimpflich verlaufenen Kriegsendes gedacht, sondern auch der Befreiung vom Nationalsozialismus. Erinnert wird an die Todesmärsche, das KZ-Außenlager im Colosseum in Stadtamhof, an die verfolgten Kommunisten und Sozialdemokraten, an die jüdischen Opfer und an die vom Neupfarrplatz, an die Sinti und Roma, an die Homosexuellen und an die "Bibelforscher" und an die vielen weiteren Opfer. Es sind nicht nur Regensburger unterschiedlicher **politischer Richtungen** sondern auch Angehörige der Opfergruppen, die sich am 23. April seit Jahrzehnten zusammenfinden. <http://www.regensburg-digital.de/erinnern-ist-auftrag-fuer-unser-heutiges-handeln/23042016/>

Wird der Dachauplatz in Zukunft ein Ort sein, der diese hervorragende Regensburger Errungenschaft glaubhaft machen wird, auch das ganze Jahr über? Dazu bedarf es an dieser Stelle keines abschreckenden Denkmals aus Tonnen von Eisen und Granit oder Beton, aber es wird ein Ort sein müssen, der für lebendiges Denken und kreative Aktion offen ist. Belanglos darf er keinesfalls sein. Fontana Regina kann Raum für weitere Erinnerungszeichen schaffen, in dem die Bedeutung der alten, wenig sagenden, Gedenkrelikte durch Formensprache und Konstellation ins Verhältnis gesetzt wird.

Mehr Aufenthaltsqualität und ungezwungenes öffentliches Leben stehen nicht in einem Widerspruch zu einer lebendigen Gedenkkultur. Auf diesem belebten Platz neben dem Rathaus muss jedem ein positiver Zugang zu Gedenken, Geschichtsforschung und auch aktueller Stadtpolitik ermöglicht werden. Der Zugang zu Informationen ist dabei ebenso wichtig wie die sichtbare Information, dass man sich auf dem Dachauplatz vor dem Rathaus befindet, und die Möglichkeit, den Platz als solchen zu betrachten. Die Zeichen des Platzes müssen gelesen und in ihrer Unvollständigkeit verstanden werden können. Es erscheint sinnvoll, geeignete Formen des Gedenkens in der Öffentlichkeit auch temporär und prozessorientiert zu erproben. Beginnen könnte man beispielsweise mit einer Leihbibliothek im Imbiss-Kiosk, mit Ansichtsexemplaren von interessanten Büchern, die parallel dazu auch in der Stadtbibliothek erhältlich sind, Folien, einem interaktiven Ticketautomaten und einem virtuellem Zugang zum Stadtarchiv. Einen „Gedenkzwang“ allerdings sollte es in diesem besonderen öffentlichen Raum nicht geben, sondern Raum für Auseinandersetzung, Kunst und Kultur.

Es ist zu hoffen, dass Initiativen und Anregungen vom Runden Tisch „Gedenk- und Erinnerungskultur zur NS-Zeit“ hierzu eine breitere öffentliche Debatte in Gang bringen.

Auf dem Parkhaus steht derweil in Leuchtschrift weiterhin „Dachauplatz“.